IMT Nuremberg Archives

H – 730

International Court of Justice

H0730 - 0002

Notice.

Not to be published until presented before the tribunal in open court and then only that portion actually submitted as evidence.

Ne pas publier avant présentation devant le tribunal en audience publique et seulement la partie réellement versée au dossier.

Nicht zu veroeffentlichen vor Darlegung vor dem Gericht (Tribunal) in oeffentlicher Sitzung und dann nur jenen Teil, welcher tatsaechlich zur Beweisfuehrung uebermittelt wurde.

Не публиковать до того, как представлено на публичном заседании трибунала и только ту часть, которая представлена в качестве доказательства.

H0730 - 0003

I certify that none of the documents included herein have been denied by the tribunal and that this document book has been examined with the prosecution in accordance with the ruling of the tribunal dated 4 April 1946.

Je certifie qu'aucun des documents ci-inclus n'a été contesté par le Tribunal, et que ce livre de documents a été examiné par le Ministére Public suivant les règles du Tribunal, en date du 4 Avril 1946.

Ich bestaetige, dass keine der hierin enthaltenen Dokumente vom Gerichtshof abgelehnt wurden und dass dieses Dokumentenbuch gemeinsam mit der Anklagevertretung durchgesehen wurde, in Uebereinstimmung mit der Entscheidung des Gerichtshofes vom 4. April 1946.

Dr. Walter Siemers.

Signature of Counsel

Signature de l'Avocat

Unterschrift des Verteidigers.

H0730 - 0004

Raeder Nr. 18

Defense Exhibit No.

Erklaerung von Rechtsanwalt D . Siemers:

Hiermit beglaubige ich, dass der nachstehende Auszug aus dem Buche:

Winston Churchill: "Great Contemporaries"

London 1935.

von Seite 261 richtig abgeschrieben ist.

Nuernberg, den

(Dr. W. Siemers)

H0730 – 0005

Hitler and his Choice.

"It is not possible to form a just judgement of a public figure who has attained the enormous dismensions of Adolf Hitler until his life work as a whole is before us. Although no subsequent political action can condone wrong deeds, history is replete of examples of men who have risen to power by employing stern, grim and even frightful methods but who nevertheless, when their life is revealed as a whole, have been regarded as great figures whose lifes have enriched the story of mankind. So may it be with Hitler.- Such a final view is not vouchsafed to us today (Written in 1935). We cannot tell whether Hitler will be the man who will once again let loose upon the world another war in which civilisation will irratrievably succomb, or wether he will go down in history as the man who restored honour and peace of mind to the great Germanic nation and brought it back serene, helpful and strong, to the forefront of the European family circle. It is enough to say that both possibilities are open at the present moment. If, because the history is unfinished, because indeed its most fateful chapters have yet to be written, we are forced to dwell upon the darker side of his work and creed we must never forget nor cease to hope for the bright alternative."

H0730 – 0006

Winston Churchill: "Great Contemporaries" ("Grosse Zeitgenossen")

London 1935.

Seite 261:

Hitler und seine Wahl.

"Es ist nicht moeglich, eine gerechtes Urteil ueber eine Persoenlichkeit des oeffentlichen Lebens, die die enormen Ausmasse von Adolf Hitler erreicht hat, zu faellen, bevor ihr Lebenswerk als Ganzes vor uns steht. Obwohl spaetere politische Handlungen falsche Taten nicht ungeschehen machen koennen ist die Geschichte uebervoll an Beispielen von Maennern, die sich zur Macht erhoben haben durch den Gebrauch von finsteren, grimmigen und selbst schrecklichen Methoden, die aber nichtsdestoweniger, wenn ihr Leben als Ganzes zu ueberschauen war, als grosse Persoenlichkeiten angesehen worden sind, deren ben die Geschichte der Menschheit bereichert. So kann es auch bei Hitler sei Ein solcher endgueltiger Ueberblick ist uns heute (geschrieben 1935) nicht g geben. Wir koennen nicht sagen, ob Hitler der Mann sein wird, der noch einma einen Weltkrieg entfesseln wird, in welchem die Zivilisation unwiderruflich tergehen wird, oder ob er in die Geschichte eingehen wird als der Mann, der Ehre und den Friedenssinn fuer die grosse deutsche Nation wieder hergestellt und sie heiter, hilfreich und stark inddie erste Reihe der europaeischen Voelkerfamilie zurueckgefuehrt hat. Es genuegt zu sagen, dass gegenwaertig beide Moeglichkeiten offen stehen. Wenn wir, weil die Geschichte noch unvollendet ist und ihre in der Tat schicksalhaftesten Kapitel noch nicht geschrieben sind, uns gezwungen sehen, mit der dunkleren Seite seines Werkes und seines Glaubens zu rechnen, duerfen wir weder vergessen, noch die Hoffnung verlieren auf die hellere Moeglichkeit."

Reader Nr. 19

Defense Exhibit No. .....

Erklaerung von Rechtsanwalt Dr. Siemers:

Ich beglaubige hiermit, dass der nachstehende Auszug

aus dem

Biennial Report of

THE CHIEF OF STAFF OF THE UNITED STATES ARMY

July 1, 1943, to June 30, 1945

TO THE SECRETARY OF WAR

von Seite 1 - 2

richtig abgeschrieben ist.

Nuernberg, den 15. Maerz 1946.

(Dr. W. Siemers)

H0730 - 0007

H0730 – 0008

Zwei-Jahres-Bericht des Chef des eralstabes
der US - Armee 1. Juli 1943 - 30. ni 1945
an den Kriegsminister

Washington, 1. Sept. 1945.

E i n l e i t u n g.

Lieber Herr Staatssekretaer!

Zum ersten Mal seit Uebernahme dieses Postens vor 6 Jahren ist es mir moeglich zu berichten, dass die Sicherheit der Vereinigten Staaten von Amerika nunmehr voellig sichergestellt ist.

.....

Um festzustellen, wann und wie Deutschland und Japan versagten, bat ich General EISENHOWER um Befragung der hoechsten deutschen militaerischen Fuehrer, die zur Zeit Kriegsgefangene sind, durch seine Abwehroffiziere. Das Ergebnis dieser Interviews sind von ausserordentlichem Interesse. Sie geben uns ein Bild von Meinungsverschiedenheiten zwischen den feindlichen Nationen sowie einen Mangel an weit reichender Planung, - beides Faktoren, die in den kritischen Augenblicken dieses Weltkrieges sehr wohl die entscheidenden gewesen sein moegen.

.....

Kein Beweis ist bis jetzt gefunden, dass das deutsche Oberkommando einen alles erfassenden strategischen Plan hatte

H0730 - 0009

(over-all strategic plan). Das Oberkommando billigte zwar grundsaetzlich die Politik Hitlers, aber dessen ungestueme Strategie ueberrannte die deutschen militaerischen Faehigkeiten und fuehrte schliesslich zur Niederlage Deutschlands. Die Geschichte des deutschen Oberkommandos von 1918 an ist von staendigen persoenlichen Konflikten erfuellt, in welchen sich zunehmend Hitlers persoenliche Befehle gegen militaerisches Urteil durchsetzten. Der erste Zusammenstoss erfolgte im Jahre 1938 und endete mit der Entfernung v o n B l o m b e r g s , v o n F r i t s c h s , und B e c k s und des letzten wirkungsvollen konservativen Einflusses auf die deutsche Aussenpolitik.

Die Feldzuege in Polen, Norwegen, Frankreich und in den Niederlanden hatten ernste Diversionen zwischen Hitler und dem General hinsichtlich der Einzelheiten in der Durchfuehrung der strategischen Plaene zur Folge. In jedem Fall setzte sich der Generalstab fuer die orthodoxe Form der Offensive ein, - Hitler dagegen fuer einen unorthodoxen Angriff, dessen Ziele tief im Feindgebiet lagen. In jedem Fall setzte sich Hitlers Auffassung durch und der wirklich erstaunliche Erfolg jedes dieser auf einanderfolgenden Feldzuege erhoben Hitlers Prestige zu einem Punkt, wo man nichts mehr wagte, seiner Ansicht zu widersprechen. Sein militaerisches Selbstvertrauen wurde grenzenlos nach dem Sieg in Frankreich und er begann nunmehr die Gedankengaenge seiner Generale selbst in der Gegenwart juengerer Offiziere zu kritisieren und herabzusetzen. So kam es, dass vom Generalstab kein Widerstand vorgebracht wurde, als Hitler seinen schicksalhaften Entschluss fasste, in Sowjet-Russland einzufallen.

H0730 – 0010

Es liegt fernerhin kein rlei Beweis vor fuer enge strategische Planung zwischen Deutschland und Japan. Der deutsche Generalstab erkannte die Bindung Japans durch den Neutralitaetspakt mit Russland an, hoffte jedoch, dass Japan starke britische und amerikanische Land, - See- und Luftstreitkraefte im Fernen Osten binden wuerde.

Da bisher kein Gegenteiliger Beweis vorliegt, ist anzunehmen, dass Japan ebenfalls auf eigene Faust handelte und nicht in Uebereinstimmung mit coordinierten strategischen Plaenen.

H0730 – 0011

H0730 - 0012

Raeder Nr. 20

Defense Exhibit Nr.

Erklaerung von Rechtsanwalt Dr. Siemers.

Hiermit beglaubige ich, dass nachstehende Auszuege aus dem Buche :

Adolf Hitler "Mein Kampf"

Muenchen 1939

von den Seiten 154, 501 und 749 richtig abgeschrieben sind.

Nuernberg, den 19. Maerz 1946.

(Dr. W. Siemers)

H0730 - 0013

Seite 154 :

Fuer eine solche Politik allerdings gab es in Europa nur einen einzigen Bundesgenossen : England.

Seite 501 :

Es gibt keine Majoritaetsentscheidungen, sondern nur verantwortliche Personen und das Wort "Rat" wird wieder zurueckgefuehrt auf seine urspruengliche Bedeutung. Jedem Manne stehen wohl Berater zur Seite, allein die Entscheidung trifft ein Mann.

.....

Auch dann wird man nicht jener Korporationen entbehren koennen, die wir heute als Parlamente bezeichnen. Allein ihre Raete werden dann wirklich beraten, aber die Verantwortung kann und darf immer nur ein Traeger besitzen und mithin auch nur dieser allein die Autoritaet und das Recht des Befehls.

Seite 749 :

So liegt schon in der Tatsache des Abschlusses eines Buendnisses mit Russland die Anweisung fuer den naechsten Krieg. Sein Ausgang waere das Ende Deutschlands.

H0730 - 0014

Raeder Nr. 21

Defense Exhibit Nr. .....

Erklaerung von Rechtsanwalt Dr. Siemers :

Hiermit geblaubige ich, dass der nachstehende Auszug aus der

Rede des Fuehrers vor dem Deutschen Reichstag

vom 26. April 1942

aus

"Das Archiv" Nr. 97, April 1942

von Seiten 42 - 43 richtig abgeschrieben ist.

Nuernberg, den 14. Maerz 1946.

(Dr. W. Siemers)

H0730 - 0015

Seite 42 :

Ich erwarte dazu allerdings eines: dass mir die Nation das Recht gibt, ueberall dort, wo nicht bedingungslos im Dienste der groesseren Aufgabe, bei der es um SEIN ODER Nichtsein geht, gehorcht und gehandelt wird, sofort einzugreifen und dementsprechend selbst handeln zu duerfen. Front und Heimat, Transportwesen, Verwaltung und Justiz haben nur einen einzigen Gedanken zu gehorchen, naemlich den der Erringung des Sieges. Es kann in dieser Zeit keiner auf seine wohlerworbene Rechte pochen, sondern jeder muss wissen, dass es heute nur Pflichten gibt. Ich bitte deshalb den Deutschen Reichstag um die ausdrueckliche Bestaetigung, dass ich das gesetzliche Recht besitze, jeden zur Erfuellung seiner Pflichten anzuhalten beziehungsweise denjenigen, der seine Pflichten nach meiner Ansicht und gewissenhaften Einsicht nicht erfuellt, entweder zur gemeinen Kassation zu verurteilen oder ihn aus Amt und Stellung zu entfernen ohne Rueecksicht, wer er auch sei oder welche erworbenen Rechte er besitze.

Seite 43 :

In dieser Zeit gibt es keine selbstheiligen Erscheinungen mit wohlerworbenen Rechten, sondern wir alle sind nur gehorsame Diener an den Interessen unseres Volkes.

Raeder Nr. 23

Defense Exhibit No.

Erklaerung von Rechtsanwalt Dr. Siemers:

Hiermit beglaubige ich, dass die nachstehende Urkunde:

"Gemeinsame Erklaerung des Fuehrers und des Britischen Premierministers Chamberlain, Muenchen, 30. September 1938"

aus dem

Weissbuch des Auswaertigen Amtes Nr. 2
Berlin 1939:
Dokumente zur Vorgeschichte des Krieges

von Seite 147, Dokument Nr. 217, richtig abgeschrieben ist.

Nuernberg, den 3. April 1946.

(Dr. W.Siemers)

H0730 - 0016

H0730 - 0017

Gemeinsame Erklaerung des Fuehrers und des Britischen Premierministers Chamberlain, Muenchen, 30.September 1938.

Wir haben heute eine weitere Besprechung gehabt und sind uns in der Erkenntnis einig, dass die Frage der deutsch-englischen Bezi hungen von allererster Bedeutung fuer beide Laender und fuer Europa ist.

Wir sehen das gestern abend unterzeichnete Abkommen und das deutsch-englische Flottenabkommen als symbolisch fuer den Wunsch unserer beiden Voelker an, niemals wieder gegeneinander Krieg zu fuehren.

Wir sind entschlossen, auch andere Fragen, die unsere beiden Laender angehen, nach der Methode der Konsultation zu behandeln und uns weiter zu bemuehen, etwaige Ursachen von Meinungsverschiedenheiten aus dem Wege zu raeumen, um auf diese Weite zur Sicherung des Friedens Europas beizutragen.

Adolf Hitler Neville Chamberlain

H0730 – 0018

Raeder Nr. 27

Eidesstattliche Erklaerung von Rechtsanwalt Dr. Siemers:

Hiermit beglaubige ich, dass das anliegende Dokument:

"Rede des Fuehrers auf dem Obersalzberg
vom 22. August 1939"

richtig von dem Manuskript des Herrn Generaladmirals Hermann B o e h m , Marutendorf bei Kiel, abgeschrieben ist.

Generaladmiral Boehm war bei der Rede Hitlers vom 22. August 1939 im Hotel "Vier Jahreszeiten" in Muenchen nieder.

Nuernberg, den 17. April 1946.

(Dr. W.Siemers)

H0730 – 0019

Rede des Fuehrers auf dem Obersalzberg

am 22.VIII. 1939.

Zweck der Ansprache, Beurteilung des Fuehrers ueber politische Lage zu geben, seine Gedanken darzulegen, dadurch Vertrauen zu festigen auer seinen Entschluss. Denn sein Entschluss zu handeln stuende fest. Absicht noch im Fruehjahr war, die Loesung der polnischen Frage hinauszuschieben, sozusagen auf Eis zu legen, um erst die nach seiner Ansicht unvermeidbare Auseinandersetzung im Westen auszutragen. Jedoch darf man sich als Politiker hinsichtlich einer Zeitfolge nicht festlegen, muesse elastisch sein. Die Voraussetzungen fuer seine urspruenglichen Absichten haetten sich geaendert, im uebrigen habe er nie geglaubt, dass Polen sich an den Nichtangriffspakt gehalten haette, wenn Deutschland irgendwie sonst gebunden waere. Das zeige schon die Landkarte, besonders aber die Presse der letzten Zeiten, die das tiefste Denken der Polen enthuellt.
Wenn diese Auseinandersetzung mit Polen auch unerwuenscht sei, so sei sie notwendig, und die politische Lage fuer Deutschland jetzt guenstiger als vielleicht in einigen Jahren aus folgenden Gruenden :

1.) Persoenliche Gruende auf unserer Seite:

a) Seine eigene Person als Wertfaktor im Leben des deutschen Volkes. Er habe das deutsche Volk geeint, besitze Vertrauen und Autoritaet im deutschen Volke, wie ein Nachfolger es groesser nicht haben koenne. Er koenne jederzeit Opfer eines

H0730 – 0020

Feindes oder Narren werden oder eines natuerlichen Todes sterben. Seine Existenz sei also von grosser Bedeutung fuer Loesung der Aufgaben.

b) Aehnliches gelte fuer Mussolini. Nicht Vertraege mit Italien seien entscheidend, sondern Persoenlichkeiten. Mussolini sei fuer Innehaltung des Vertrages massgebend. Der Hof sei allem, was er als Abenteuer empfaende, abgeneigt, wuerde sich am liebsten mit dem Erworbenen zufrieden geben. Mussolini sei ein Mann ohne Nerven, Beweis der Abessinien-Konflikt.

c) Von Bedeutung auch die Person Franco's. Der Fuehrer habe nie mehr als wohlwollende Neutralitaet von Spanien erwartet. Dieses stuende weiterhin unter parteipolitischem Einfluss mehrerer Parteien. Nur Franco sei die Voraussetzung von Einheitlichkeit und einer gewissen Stetigkeit in der Politik.

2.) Auf der anderen gegnerischen Seite waere das Bild negativ, zum Glueck fuer uns keine Persoenlichkeiten vorhanden.

Das Fassen von Entschluessen, bei denen Blut fliessen muss, ist schwer, aber fuer uns verhaeltnismaessig leicht, indem es fuer uns nur die Wahl gibt: Hindurch oder verlieren. Wir koennen den jetzigen Zustand vielleicht 10 - 15 Jahre durchhalten wirtschaftlich und in der Anspannung aller Kraefte, nicht laenger. Entschluesse sind daher fuer uns zwingend. Fuer den Gegner sind solche Entschluesse viel schwerer, sein Gewinn waere gleich nichts, der Einsatz ist ein viel groesserer, unfassbar gross.

H0730 - 0021

Die Persoenlichkeiten auf der Gegnerseite sind aber durch die Bank unter dem Durchschnitt dessen, was man von einem Politiker erwartet, sie sind keine Tatmenschen.

FuerEngland gibt es eine Reihe von Spannungsgebieten.

Im Mittelmeer die Spannung mit Italien, in Asien mit Japan, im Nahen Orient hat England die Mohamedaner alarmiert.

Wenn fuer ein Volk der Ausdruck Pyrrhus-Sieg je zutreffend war, so war er der Sieg von 1918 fuer England. Maritim verlor es seine Vorherrschaft und teilte sie mit Amerika-sein Empire wurde erschuettert, Irland macht sich selbstaendig, die Suedafrikanische Union strebt nach gleichem, der Appetit heraus in Indien waechst.

Zwei Freunde aus dem Weltkriege 1913/18 sind abgespaltet, Russland und Frankreich.

Hinsichtlich des Handels hat England, das glaubte, durch einen Krieg um so viel [illegible] zu werden, eine Enttaeuschung erlebt. Durch die Aufrüstung haben alle Laender eine eigene Industrie errichtet, der Absatz fuer England ist erschwert, die alte Ordnung gestoert.

Auch Frankreich ist in schlechter Situation, vor allem durch die Verminderung seiner Jahrgaenge.

Guenstige Faktoren fuer uns sind ferner die Besetzung Albaniens, das in der Hand von Italien Jugoslavien ausschaltet. Aber auch dieses ist schwaecher als das Serbien 1914, da die Kroaten eine innere Spaltung fuer das Land bedeuten. Ungarn ist schwaecher als frueher, und Ungarn und Bulgarien rueten und marschieren an seiner Grenze auf. Die Tuerkei hat den einzigen grossen Mann

Attaturk verloren, die jetzt Herrschenden sind kleine Geister oder stehen unter dem Einfluss des Pfundes.

Es liegen also, insgesamt gesehen, eine Reihe von günstigen Umständen vor, die in 3 Jahren vielleicht nicht mehr bestehen.

Auch eine psychologische Seite ist zu bedenken: Die 3 letzten grossen Ereignisse bezüglich Ostmark, Sudetenland und Tschechei sind ohne Zweifel eine ausgezeichnete politische Leistung. Es wäre aber ausserordentlich gefährlich für ein Land und besonders seine Wehrmacht, diese nur als Instrument des Bluffs für die Politik anzusehen ohne den Willen eines ernsthaften Einsatzes. Es erscheint auch vom Standpunkt einer <u>späteren</u> grossen Auseinandersetzung im Westen, die er für unvermeidbar halte, militärisch richtig, die <u>Wehrmacht in einer einzelnen Aufgabe zu erproben.</u>

Es erhebt sich nun die Frage: <u>Besteht die Aussicht, diese Aufgabe isoliert von anderen Katastrophen durchzuführen?</u>

Klar ist zunächst, dass eine politische Lage mit Polen, wie sie jetzt bestand, auf die Dauer untragbar ist. Daher der Vorschlag des Führers hinsichtlich der Abtretung Danzigs und der Herstellung eines Verbindungsweges durch den Korridor. Dieser Verständigungsversuch wurde gestört durch England, das sich in eine Hysterie hineinsteigerte, und Polen zu frechen Noten und militärischen Massnahmen veranlasste. Zwischen Deutschland und Polen kann es nur einen erträglichen Zustand geben, oder es entsteht eine unerträgliche Belastung. Für England aber war und ist gerade ein dauernder labiler Zustand erwünscht, um jeder-

H0730 – 0022

zeit, wenn es selbst losschlagen will, auf der anderen Seite Polen loslassen zu können. Damit wäre aber das Gesetz des Handelns nicht mehr bei uns. So wäre es auch von diesem Standpunkt aus richtiger, zu handeln heute, als später.

Abzulehnen wären faule Kompromisse, das Verlangen nach "guten Gesten" jener Sprache von Versailles, die schon wieder hörbar wäre. Gerade wir müssen sehr auf unser Prestige bedacht sein, was für uns wichtig ist.

Die Wahrscheinlichkeit eines Eingreifens der Westmächte in einen Konflikt ist nach Ansicht des Führers nicht gross.

Sicher wäre die Durchführung seiner Pläne ein grosses Wagnis. Es wäre ein absoluter Fehler zu glauben, dass der Politiker vom lieben Gott irgendwelche Anweisungen erhält. Beim Feldherren erwartet dies niemand, dagegen beim Politiker hoffte man darauf. Das wäre aber genau so wenig beim Politiker wie beim Feldherrn, beide müssen ihre Entschlüsse in der eigenen Brust finden. Für uns bestünde aber nur die Alternative zu handeln oder auf die Dauer vernichtet zu werden.

Er der Führer, dürfe sagen, dass er bisher mit der Beurteilung der Lage in Krisen recht behalten habe. Er erinnere an den Austritt aus dem Völkerbund und die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht. Seine Berater hätten aus Sorge vor dem Kriege gewarnt und im letzteren Falle nur eine beschränkte Zahl von Divisionen vorgeschlagen. Er selbst habe an 36 Divisionen stur festgehalten. Er erinnere an die Rheinland-Besetzung.

H0730 -0023

Seine Berater hätten vorgeschlagen, Besetzungen einzelner Garnisonen als "Geste" wieder zurückzuziehen. Herr Poncet sei 8 Tage vor der Besetzung bei ihm gewesen und habe mitgeteilt, ein Einrücken ins Rheinland bedeute für Frankreich den Kriegsfall. Er habe gegen alle stur durchgehalten und recht behalten. Auch im Falle Ostmark, Sudetenland und Tschechei sei ein grosses Risiko verbunden gewesen, und er habe die Krise überwunden. Es gäbe eben Lagen, eines grossen Wagnisses, so für Hannibal vor der Schlacht bei Cannae, für Friedrich den Grossen vor Leuthen und für Hindenburg - Ludendorf vor Tannenberg. Auch jetzt bestünde ein grosses Risiko, das nur durch eiserne Entschlossenheit gemeistert werden könne.

Die Gründe, weswegen der Führer nicht an ein Eingreifen der Westmächte glaube, sind folgende:

Die beiden Staaten England und Frankreich haben Polen zwar eine Garantie ausgesprochen, wobei aber Frankreich nur im Schlepp von England ist. Bei der Beurteilung der Lage der beiden Länder wäre festzustellen, dass England eine ausgezeichnete Propaganda hätte. Die Haltung vieler deutscher Männer auch in prominenten Stellungen hätten diese englische Propaganda im Herbst 1938 wesentlich unterstützt. Sie hätten vor und in der Krise gesagt: "England wird für die Tschechei eintreten, auch durch Einsatz seiner Wehrmacht! "Als dies nicht der Fall war, sagten sie: "Wir geben uns geschlagen, der Führer hat recht behalten. Er hat deswegen gewonnen, weil er die besseren Nerven hat und durchgehalten hat." Sofort wurde dies in England aufgenommen, und es wurden

H0730-0024

H0730 – 0025

die heftigsten Vorwürfe gemacht gegen die Regierung, die die Nerven verloren hatte. Hätte sie dies nicht, sondern hätte sie auch die Gefahr eines Krieges auf sich genommen, so hätte der deutsche Kanzler nachgegeben. Diese Meinung, als wenn er, der Führer, nur bluffen, aber nichts einsetzen wolle, habe ihm die jetzige Lage sehr erschwert.

Wie ist nun die militärische Lage in England?
Das maritime Bauprogramm sei nur zum Teil durchgeführt, seine Auswirkung erst 1941/42 zu erwarten. Bei den Truppen an Land sei keine merkbare Steigerung eingetreten. Man schätze den möglichen Einsatz auf dem Festlande auf 3 Divisionen, er gäbe aber auch 5 - 6 zu, mehr nicht. In der Luft sei ein gewisser Erfolg zu verzeichnen, der aber noch im Anfangsstadium stünde. Das moderne Flakgeschütz sei im vorigen Jahre eingeführt, vorhanden wären 150 - 200 Geschütze im Lande, die monatliche Lieferung betrage 15 - 20. Eine Steigerung solcher Produktion verlange selbst bei uns und unserer besseren Industrie 9 - 12 Monate, um z.B. die Produktion von 70 auf 90 zu steigern, um so viel mehr in England. Dieses sei also luftverwundbar. Die Luftwaffe selbst habe in England etwa 130 000, bei uns 300 000 Mann.

Politische und militärische Komplikationen in der Welt sind für England also unerwünscht, denn es habe viele Positionen zu verteidigen.

Die Einschätzung Polens durch England geht aus den Anleiheverhandlungen hervor. England habe Polens Bitte um 8 Millionen Pfund Gold abgelehnt, trotzdem es in China in letzter Zeit eine halbe Milliarde gesteckt hätte.

H0730-0026

Als Polen dann Waffen erbat, habe man ihm lächerliche Zahlen veraltetes Material gegeben, also jede ernsthafte Hilfe abgelehnt mit der Begründung man brauche Gold und Waffen selbst. Nur sonstige Warenkredite seien bewilligt, die keine ernsthafte Hilfe darstellten. Die Lage Englands sei eben prekär.

"Es erscheint mir daher ausgeschlossen, dass ein verantwortlicher englischer Staatsmann in dieser Lage das Risiko eines Krieges für England übernimmt."

Frankreich kann sich einen blutvoll langen Krieg nicht leisten, seine Jahrgänge sind zu klein, sein Material nicht ausreichend. Frankreich ist in die ganze Lage gegen seinen Wunsch hineingezwungen, für Frankreich trifft das Wort des Nervenkrieges zu.

Welche Möglichkeiten liegen nun für ein Eingreifen der Westmächte vor?

1.) Die Blockade, die aber nicht mehr die Bedeutung wie früher hat.

2.) Der Angriff an Land. Hier möge man bedenken, was es für den französischen Soldaten, den man an die Verteidigung der Maginot-Linie gedanklich gewöhnt habe, bedeute, aus dieser Verteidigungslinie herauszusteigen und gegen den deutschen Westwall anzustürmen, vielleicht ein Viertel Million Menschen zu verlieren, ohne einen sicher garantierten Erfolg. Denn das deutsche Volk, das früher Granattrichter, Löcher heldenhaft verteidigt habe, würde den jetzigen Westwall bestimmt halten.

Nun könnten die Westmächte vielleicht versuchen, über eine neutrale Linie gegen Deutschland vorzudringen,

damit käme der Führer zu einer Betrachtung der Neutralen. Alle diesehätten denernsten Wunsch, weiter neutral zu bleiben: Die nordischen Staaten bedingungslos. Die Schweiz würde auf jeden schiessen der ihre Neutralität verletzen würde. Holland wäre grundsätzlich neutral aus Furcht für seine ostasiatischen Kolonien, die sonst sofort von Japan bedroht würden. Belgien wäre aufrichtig neutral weniger aus moralischen Gründen, als wegen der schlechten Erfahrung des Weltkrieges, wo es zum Kriegsschauplatz wurde, der Krieg ihm nicht brachte. Für England und Frankreich wäre es aber ausgeschlossen, die Neutralität dieses Landes gegen seinen Willen zu brechen.

Vielleicht seien die Neutralitätserklärungen dieser Staaten auf Veranlassung Englands abgegeben, um bei Ausbruch eines Konfliktes zwischen Deutschland und Polen Argumente zum Zurückziehen für England zu geben. Dieses könnte dann dagen: "Durch den Westwall können wir nicht hindurch. Eine Anfrage bei Holland und Belgien, den Durchmarsch zu gestatten, ist abgelehnt worden. Mit Gewalt dürfen wir ihre Neutralität nicht verletzen, - also , wir können leider nicht helfen!"

Nun sagen manche: "England macht sich auf einen langen Krieg gefasst, rechnet damit oder wünscht ihn gar, um Deutschland niederzuringen, wie nach 1914. "Der Führer hält diese Ansicht für falsch. 1914 hat kein Mensch mit einem langen Krieg gerechnet oder ihn gar gewünscht. Erst nach den grossen Schlachten von Tannenberg und an der Marne haben alle mit Schrecken gesehen, dass es nun keine schnelle Entscheidung, sondern einen langen Krieg gäbe. Auch jetzt wünsche sich England

H0730 – 0027

keinen langen Krieg, da es nicht einen Monat voraus wissen könne, was ihm an Unerwartetem in der Welt entgegentreten könne. Alle Welt wäre sich aber klar über unsere Kraft auf die Dauer. In den Weltkrieg sind wir materiell schlecht vorbereitet, mit Munition für nur wenige Monate eingetreten, und doch hätten wir am Ende eine ungeheure materielle Erhöhung. Die heutige Lage wäre aber ganz anders, wir sind wirtschaftlich vorbereitet zur Mobilmachung der ganzen deutschen Nation.

Nun bestand bei den Westmächten die Hoffnungauf das Mitmachen von Russland, was neben der materiellen Unterstützung auch ein wichtiges psychologisches Moment war. Der Entschluss, Blut einzusetzen, ist schwer. Man fragt dann leicht: Warum gerade ich? So richtete sich die Hoffnung Englands auf Russland. Aber nur ein blinder Optimist konnte glauben, Stalin würde so wahnsinnig sein, den Gedanken Engalands nicht zu durchschauen: nämlich wie im Weltkriege im Westen eine Art Stellungskrieg zu führen und im Osten Russland die Blutlast des Krieges tragen zu lassen. Daher wollten auch die Westmächte keine positiven Verpflichtungen eingehen, und jedesmal, wenn bei den Verhandlungen die konkrete Frage darnach auftauchte, kamen die Verhandlungen zum Stocken, da keine positive Antwort erfolgte.

Weiterhin aber muss sich Stalin ebenso vor einer siegreichen Armee fürchten, wie er Furcht vor einer geschlagenen hat. Litwinows Entlassung als Aussenminister wirkte auf den Führer wie ein Kanonenschuss als Zeichen einer Umstellung gegenüber den Westmächten. Es begann eine vorsichtige Umstellung, eingeleitet dadurch, dass der

H0730 - 0028

Führer den russischen Botschafter bei einem Empfang ebenso höflich b handelt , wie die anderen Diplomaten. Im gleichen Abend noch bedankte sich der Botschafter dafür, und dass er bei dem Empfang nicht 2-rangig behandelt worden sei. Es ergaben sich weitere Gespräche auf wirtschaftlichem Gebiete, die zu einem Handelsvertrage führten. Schliesslich kam von den Russen der Vorschlag:

1.) Für einen Nichtangriffspakt.

2.) Für eine Intervention zwischen Japan und Russland.

3.) Für eine Regelung in der Frage der baltischen Provinzen. Der Nichtangriffspakt soll am 23. VIII. unterzeichnet werden.

"Ich habe den Westmächten dieses Instrument- die Hilfe Russlands - aus der Hand geschlagen. Es besteht jetzt die Möglichkeit, einen Stoss ins H rz von Polen zu führen, Der militärische Weg ist nach menschlichem Ermessen frei."

Die Nachricht von dem Pakt habe im Auslande wie eine Granate eingeschl gen und sei das grösste politische Ereignis der letzten Zeit.

Die Lage würde am beste durch einen Ausspruch von Lloyd George gekennzeichnet, der im Parlament die Regierung fragte, ob sie sich vor ihrer Garantie für Polen die Hilfe Russlands gesichert hätte. "Wenn dies nicht der Fall ist, dann ist die Politik der Regierung die dümmste und verbrecherischste, die man sich denken kann."

Natürlich erfordere dieser neue Kurs auch für ihn, den Führer, eine gewisse Umstellung und verlange auch Opfer. Er glaube aber, dass das deutsche Volk ihn 100 % verstehen werde und dass er seine Zustimmung habe. Umgekehrt werde die Wirkung auf die Westmächte eine stark erschütternde sein.

H0730 – 0029

H0730 - 0030

Natürlich würden die Westmächte bei einem Konflikt Deutschland - Polen versuchen, das Gesicht zu wahren. Sie werden vielleicht die Botschafter abberufen, vielleicht eine Handelssperre einrichten.

Dagegen hilft nur eine ernste Entschlossenheit: Wir müssen zum Ausdruck bringen, dass wir stets mit England-Frankreich gerechnet haben, und dass Deutschland auch dann gewinnt, wenn es nur einig ist,. Auf die Haltung jedes Vorgesetzten kommt es an, davon hängt das Verhalten der Wehrmacht ab, die Haltung der Wehrmacht überträgt sich auf das ganze Volk. Ein Volk wird aber nicht durch einen langen Frieden zu Leistungen erzogen, sondern durch Gewöhnung an Härte und Belastung.

Im übrigen muss man bedenken: Auch auf der anderen Seite sind Menschen mit ihren Sorgen und Kümmernisse, Letzten Endes sind es nicht die Maschinen, die miteinander ringen, sondern die Menschen. Und wir haben die besten Menschen.

Es ist nicht richtig, dass wir 1918 aus Mangel an Material zusammengebrochen sind, denn wir standen damals materiell besser da als 1915 und 16. Aber es fehlten die seelischen Voraussetzungen zum Durchhalten, die das Wesentliche sind. Auch Friedrich der Grosse hat jahrelang nur durch die Kraft seines Herzens durchgehalten, bis ihm das Glück wieder lächelte. Festigkeit und Haltung schliessen den Erfolg in sich. Wer sich einen harten Entschluss gewählt hat, findet auch diese feste Haltung.

Das Ziel ist die Beseitigung und Zerschlagung der militärischen Kraft Polens, auch wenn Kämpfe im Westen entstehen. Grösste Schnelligkeit im Erfolg im Osten

H0730 - 0031

bietet am besten die Aussicht auf eine Beschränkung des Konfliktes.

Die Auslösung des Konfliktes wird durch eine geeignete Propaganda erfolgen. Die Glaubwürdigkeit ist dabei gleichgültig, im Sieg liegt das Recht.

Wir müssen unser Herz verschliessen und hart machen. Wer über diese Weltordnung nachgedacht hat, ist sich klar, dass ihr Sinn im kämpferischen Durchsetzen des Besten liegt. Das deutsche Volk aber gehört zu den besten Völkern der Erde. Uns hat die Vorsehung zu Führern dieses Volkes gemacht, wir haben damit die Aufgabe, dem deutschen Volke, das mit 140 Menschen auf den Quadrat-Kilometer zusammengedrängt ist, den nötigen Lebensraum zu geben. Grösste Härte kann bei Durchführung einer solchen Aufgabe grösste Milde sein.

Wir können und dürfen glauben an den Wert des deutschen Soldaten. Bei Krisen hat er meist die Nerven behalten, während die Führung sie verlor. Beispiel die Marneschlacht. Die Führung muss daher eisenhart sein.

Nochmals: Erforderlich ist Schnelligkeit der Operationen, Anpassen an jede neue Lage, Zerbrechen der gegnerischen Kraft, wo sie sich zeigt, bis zum letzten. Das ist das militärische Ziel als Voraussetzung des engeren politischen Zieles einer späteren Grenzziehung.

gez. Boehm.

Räder Nr. 28
Defense Exhibit Nr. .....

Erklärung von Rechtsanwalt Dr. Siemers:

Hiermit beglaubige ich, dass die nachstehende Urkunde:

"Der Oberbefehlshaber des französischen Heeres General Gamelin an den Französischen Ministerpräsidenten, Landesverteidigungs= und Kriegsminister Daladier"

aus dem

Weissbuch des Auswärtigen Amtes Nr. 6, Berlin 1941:

"Die Geheimakten des französischen Generalstabes"

von Seite 24 - 25, Dokument Nr. 3, richtig abgeschrieben ist.

Nürnberg, den 6. März 1946.

(Dr. W. Siemers)

H0730 - 0032

H0730 - 0033

Der Oberbefehlshaber des französischen Heeres General Gamelin an den Französischen Ministerpräsidenten, Landesverteidigungs= und Kriegsminister Daladier.

s t r e n g g e h e i m

Paris, den 1. September 1939

Ich halte es für meine Pflicht, Ihnen schriftlich meinen Standpunkt darzulegen, den ich Ihnen bereits mündlich vortragen durfte, und zwar in der Frage der Neutralität Belgiens und Luxemburgs (und evtl. Hollands).

Während Frankreich im Falle einer offensiven Aktion gegen Deutschland zwischen Rhein und Mosel an einer Front von ungefähr 125 Kilometer auf ein sehr starkes Befestigungssystem stösst, würden wir zwischen Mosel und Maas eine mehr als doppelt so lange Front haben (besonders wenn wir über das holländische Gebiet von Maastricht marschieren konnten).

Wür würden dort als Angriffsrichtung bedeutend günstigeres Gelände und weniger starke Befestigungsanlagen vorfinden, die erst jetzt teilweise im Entstehen sind, und wir würden auf viel wertvollere Ziele stossen. Die Auswertung Belgiens würde uns für die Luftwaffe günstigere Stützpunkte gegen die Unterrheinprovinzen, Industriezentren und gegebenenfalls gegen Grossstädte bieten. Nur auf diesem Wege könnten wir Polen eine starke, sicher wirksame und relativ schnelle Hilfe bringen, denn allein schon durch die Ausweitung unserer Angriffsfront würden wi zahlreichere Streifkräfte aufhalten.

Diese Stellung würde uns den ganzen Vorteil der belgischen Flugbasis erhalten und den Krieg von den französischen Grenzen,

H0730 - 0034

H0730 - 0035

besonders von unseren reichen nördlichen Provinzen fernhalten.

+) Auch in einer späteren Notiz vom 16. November kommt General Gamelin auf die gleichen Gedanken mit folgenden Worten zurück: "Für Frankreich ist es von ganz besonderm Interesse, in Belgien einzudringen. Wir verlegen auf diese Weise den Krieg nach ausserhalb unserer Grenzen und schützen aufs beste unser Industriegebiet im Norden. Dass es so kommt, ist aber noch viel wichtiger für Grossbritannien: Der Feind könnte dann unmöglich die Flug= und U-Bootstützpunkte benutzen, die er in Belgien vorfindet, und obendrein kann England, wenn unsere Streitkräfte Belgien besetzen, seine Luftabwehrlinien zum Schutze seines Raumens weiter vorverlegen.

Räder Nr. 29
Defense Exhibit Nr. .....

Erklärung von Rechtsanwalt Dr. Siemers:

Hiermit beglaubige ich, dass die nachstehende Urkunde:

Handschreiben des Oberbefehlshabers der französischen Levantetruppen General Weygand an den Oberbefehlshaber des französischen Heeres General Gamelin

aus dem

Weissbuch des Auswärtigen Amtes Nr. 6, Berlin 1941:
Die Geheimakten
des französischen Generalstabes
von Seite 27-28, Dokument Nr. 5, richtig abgeschrieben ist.

Nürnberg, den 26. März 1946.

(Dr. W. Siemers)

H0730 - 0036

Handschreiben des Oberbefehlshabers der französischen Levantetruppen General Weygand an den Oberbefehlshaber des französischen Heeres General Gamelin

Beirut, den 9. September 1939

Lieber Gamelin.

Ich benütze den morgen abgehenden Luftkurier, um Ihnen einen kurzen Bericht zu geben.

Bei meiner Ankunft, hier habe ich alles in Ordnung vorgefunden: Die Armee im normalen Zustand; das Land ruhig.

Der Übergang zum Kriegszustand und meine Kommandoübernahme wurden von der Bevölkerung gut aufgenommen.

Wir sind dabei, das Expeditionskorps kampfbereit zu machen.

H0730 -0037

H0730 - 0038

Falls die gegenwärtige politische Lage gegenüber Italien eine sofortige Festsetzung alliierter Truppen in Saloniki nicht gestattet, so kann man meiner Ansicht nach von Griechenland zunächst verlangen, eine sehr weitgehende Vorbereitung dieser Besetzung zuzulassen - insbesondere durch die Entsendung von Spezialisten für die Einrichtung von Stützpunkten und für die Aufstapelung von Vorräten und vielleicht auch dank der Ausführung gewisser Arbeiten zum Ausbau der Strassen oder der Verteidigungswerke durch die Griechen selbst. Dies werde ich bei der ersten Unterhaltung zu erreichen suchen, die ich mit dem Friechen in Ankara haben werde.

Dies ist die Ansicht des Admirals Cunningham und überdies auch des Admirals de Carpentier. Ich habe Ihnen telegraphiert, dass der englische Admiral wegen seines Operationsplanes die Bitte ausgesprochen hat, in den ersten 14 Tagen nach Ausbruch der Feindseligkeiten nicht zu irgendwelchen Aktionen herangezogen zu werden. Aber was wird aus diesem Operationsplan in der gegen-

H0730 – 0039

wärtigen Lage? In jedem Fall wird die englische Marine die Transportflotte bereitzustellen haben und für die Sicherheit der Geleitzüge verantwortlich sein. Wird der Lösung Seetransport von Beirut bis Saloniki auf der ganzen Strecke der Vorzug gegeben, so würden selbstverständlich auch die für die Verstärkung des Expeditionskorps vorgesehenen grossen Einheiten unmittelbar von unseren Häfen nach Saloniki befördert werden müssen.

H0730 - 0040

Empfangen Sie, mein lieber Gamelin, mit meinen heissesten Wünschen für den Erfolg unserer Waffen meine ergebensten Grüsse.

Weygand

Raeder Nr. 31

Defense Exhibit No. .....

Erklaerung von Rechtsanwalt Dr. Siemers:

Hiermit beglaubige ich, dass die nachstehende Urkunde:

"Der Oberbefehlshaber des franzoesischen Heeres
General Gamelin an den Franzoesischen Ministerpraesidenten, Landesverteidigungs- und Kriegsminister Daladier"

aus dem

Weissbuch des Auswaertigen Amtes Nr. 6, Berlin 1941:
"Die Geheimakten
des franzoesischen Generalstabes"

von Seite 35, Dokument Nr. 10, richtig abgeschrieben ist.

Nuernberg, den 12. Maerz 1946.

(Dr. W. Siemers)

H0730 - 0041

H0730 – 0042

Der Oberbefehlshaber des franzoesischen Heeres General Gamelin an den Franzoesischen Ministerpraesidenten, Landesverteidigungs- und Kriegsminister Daladier

S t r e n g g e h e i m

Nr. 267/3 KM. DN

Befehlsstelle, den 18. Oktober 1939

In Beantwortung Ihres Begleitschreibens 1379/DN vom 11. Oktober schlage ich Ihnen ergebenst vor, unseren Militaerattache in Bukarest mit der Durchfuehrung der gesamten Massnahmen fuer die etwaige Zerstoerung der rumaenischen Petroleumlagerstaetten zu betrauen. Die Ausfuehrung waere Herrn Wenger zu uebertragen.

Ich halte es fuer zweckmaessig, Herrn Wenger zum Schein den Rang eines Obersten zu verleihen.

Das uebersandte Aktenheft wird hiermit zurueckgereicht.

Gamelin

Faksimile Seite 193

H0730 – 0043

Raeder Nr. 32

Defense Exhibit No. .....

Erklaerung von Rechtsanwalt Dr. Siemers:

Hiermit beglaubige ich, dass die nachstehende Urkunde:

"Der Franzoesische Ministerpraesident und Aussenminister Daladier an den Franzoesischen Botschafter in London Corbin"

aus dem

Weissbuch des Auswaertigen Amtes Nr. 6, Berlin 1941:

"Die Geheimakten des franzoesischen Generalstabes"

von Seite 36, Dokument Nr. 11, richtig abgeschrieben ist.

Nuernberg, den 6. Maerz 1946.

(Dr. W. Siemers)

H0730 - 0044

Der Franzoesische Ministerpraesident und Aussenminister Daladier an den Franzoesischen Botschafter in London Corbin

G e h e i m

Nr. 1832 Paris, den 27. Oktober 1939.

Blockierung der Donauschiffahrt.

Unsere Sonderdienststellen sind mit den entsprechenden britischen Dienststellen uebereingekommen, die Handelsschiffahrt auf der Donau durch geeignete Zerstoerungen zu blockieren. Wie Ihnen bekannt ist, benuetzt ein wesentlicher Teil des nach Deutschland gehenden und von Deutschland kommenden Warenverkehrs mit dem Balkan diese Strecke. In kurzem werden auch russisc Erzeugnisse die Moeglichkeit zur Benuetzung dieses Weges haben. Die von Deutsland gegenwaertig gemachte Anstrengung, die Donauschiffahrt zwecks intensiver Ausnuetzung besser auszustatten, hat den Gedanken entstehen lassen, diesen Verkehrsweg abzuschneiden.

Waehrend unsere Dienststellen von der Franzoesischen Regierung die fuer die Ausfuehrung der vorbereiteten Operationen noetigen Bewilligungen erhalten haben, warten die englischen Dienststellen noch auf die beim Foreign Office beantragte Genehmigung. Nach Aeusserungen, die von englischer Seite unserem Grossen Generalstab gemacht worden sind, liegt die Frage gegenwaertig Lord Halifax persoenlich vor.

Ich waere Ihnen dankbar, wenn Sie bei naechster Gelegenheit die Aufmerksamkeit des Staatssekretaers auf die Dringlichkeit und die Bedeutung der zu treffenden Entscheidung

H0730 - 0045

lenken wollten. Im uebrigen war es das Britische Blockadeministerium, das als erstes unsere Dienststelle auf die Bedeutung dieser Angelegenheit hingewiesen hat.

Faksimile Seite 194.

H0730-0046

Raeder Nr. 33

Defense Exhibit No. .....

Erklaerung von Rechtsanw lt Dr. Siemers:

Hiermit beglaubige ich, dass die nachstehende Urkunde:

"Der Franzoesische Botschafter in Bruessel Bargeton an
das Franzoesische Aussenministerium "

aus dem

Weissbuch des Auswaertigen Amtes Nr. 6, Berlin 1941:

"Die Geheimakten
des franzoesischen Generalstabes"

von Seite 37, Dokument Nr. 12, richtig abgeschrieben ist.

Nuernberg, den 6. Maerz 1946.

(Dr. W. Siemers)

H0730 – 0047

Der Franzoesische Botschafter in Bruessel Bargeton an das Franzoesische Aussenministerium

Telegramm

Nr. 786 Bruessel, den 9. November 1939
12.45 Uhr

S t r e n g g e h e i m

Herr Spaak hat mir gesagt, dass ihn eine Frage persoenlich sehr beschaeftige, deren Loesung ihm eine heikle Angelegenheit zu sein scheine (und) die er sofort der Aufmerksamkeit Eurer Exzellenz anempfehlen wolle; es handelt sich um das Kommando ueber die Truppen, die gegebenenfalls mit der belgischen Armee, die ihrerseits vom Koenig befehligt werde, zusammenzuarbeiten wuerden. Es sei tatsaechlich vorauszusehen, dass die belgischen Divisionen, die jetzt alle aufmarschiert seien, keinen anderen Rueckhalt und allgemeine Reserven haben wuerden als die franzoesischen und englischen Truppen.

Bargeton.

Faksimile Seite 196.

Räder Nr. 34

Defense Exhibit Nr. .....

Erklärung von Rechtsanwalt Dr. Siemers:

Hiermit beglaubige ich, dass die nachstehende Urkunde:

Der Oberbefehlshaber des französischen Heeres General Gamelin an den Militärattache an der Französischen Botschaft in London General Lelong

aus dem

Weissbuch des Auswärtigen Amtes Nr. 6, Berlin 1941:

Die Geheimakten

des französischen Generalstabes

von Seite 39, Dokument Nr. 14, richtig abgeschrieben ist.

Nürnberg, den 25. März 1946.

(Dr. W. Siemers)

H0730-0048

Der Oberbefehlshaber des französischen Heeres General Gamelin an den Militärattache an der Französischen Botschaft in London General Lelong

Telegramm

s t r e n g g e h e i m
Nr. 88 Cab/D.N.

Befehlsstelle, den 13. November 1939, 15 Uhr

Antwort auf Ihr Telegramm 812 x)

Teilen Sie britischer Delegation mit, dass französisches Kommando Grundsatz geplanten Unternehmens einschliesslich Besetzung Scheldeinseln voll aufrechterhält. Diese Besetzung darstellt unentbehrliche Deckung linker Flanke alliierter Streitkräfte gleichviel, ob sie bis zur Dyle oder nur bis zur Schelde vorstossen. Sie darstellt ausserdem einzig mögliche Verbindung mit südlichem Flügel holländischer Verteidigung im Gebiet Berg op Zoom - Rosendaal wenn sie nicht weiter nach Osten vorgetrieben werden kann. Überdies ist es im Fall Besetzung Scheldestellung unbedingt notwendig, die Inseln zu halten, damit die alliierten Streitkräfte nicht von feindlichen Elementen, die sich auf besagten Inseln festsetzen, in der Flanke angegriffen werden und damit nicht Festung Antwerpen selbst womöglich durch Schiffe, die auf dem Ostarm der Schelde verankert sind, unter Feuer genommen wird. - Deckung der Mündungen von Maas und Waal muss durch holländische Streitkräfte wahrgenommen werden, die die Festung Holland verteidigen.

x) liegt nicht vor.

H0730 - 0049

Wenn schliesslich Besetzung der Inseln nicht ausreicht, um volle Ausnutzung Schiffahrtsweges der Schelde nach Antwerpen zu ermöglichen, so wird sie immerhin beschränkten Verkehr oder wenigstens Versorgung Festung Antwerpen ermöglichen und dadurch Eisenbahnen entlasten.

Besetzung wäre übrigens nur mit holländischer Zustimmung vorzunehmen.

Gamelin.

Faksimile Seite 198

H0730 – 0050

Erklärung von Rechtsanwalt Dr. Siemers:

Hiermit beglaubige ich, dass die nachstehenden Auszüge aus:

Dokument Nr. 1809 - PS:
Tagebuch General Jodl (WFA), umfasst Zeit vom
1.2. - 26.5.40

von Seite 9 und Seite 40 richtig abgeschrieben sind.

Nürnberg, den 17. April 1946.

(Dr. W. Siemers)

H0730-0051

H0730-0052

Seite 9:

13.2.:

.....

Durch Admiral Canaris erfahren, dass Staffel Rowel mit Masse von Bulgarien aus gegen den Kaukasus angesetzt werden soll. L. muss klären, von wem dieser abwegige Gedanke stammt.

.....

Seite 40:

3.5.:

.....

Führer lehnt Wunsch der Luftwaffe ab, eine Horchstelle im Kaukasus einzurichten.

.....